

August ihre Zahlungen eingestellt und durch Herrn Rechtsanwalt Grimm in Glauchau ihren Gläubigern 25 Prozent hatten bieten lassen, ohne daß diese darauf eingegangen waren, zu Anfang September v. J. vom Igl. Amtsgericht Hohenstein-Ernstthal der Konkurs eröffnet. Zur Befriedigung der Gläubiger sind, wie sich in der Folge herausgestellt hat, an Activen ca. 34,000 M. vorhanden, während die angemeldeten Forderungen die Summe von 200,000 M. übersteigen. Ueber das Entstehen eines so großen Defizits konnten die Angeklagten keine befriedigende Erklärung abgeben. Der Gerichtshof verurtheilte Zeuner zu Zuchthausstrafe in der Dauer von 6 Jahren und zu 8 Jahren Ehrenrechtsverlust, Gutschubauch zu Zuchthausstrafe in der Dauer von 3 Jahren und zu 4 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Stollberg, 1. März. Der Handwerkerstand fühlt immer mehr das Bedürfnis, sich zu konsolidiren und nach gemeinschaftlichen Zielen zu streben. So fand hierorts unter Leitung des Bürgermeisters Schurig am letztvergangenen Sonntag die Konstituierung der neuen Innung geprüfter Bauergewermeister für den Amtshauptmannschaftsbezirk Chemnitz, „Bauhütte zu Stollberg“ statt, nachdem zuvor die auf Grund des Innungsgesetzes entworfenen Statuten die Genehmigung der königl. Kreishauptmannschaft zu Zwickau erhalten hatten. Der neuen Innung gehören 10 Mitglieder von hier, Limbach, Zwönitz, Delitzsch, Eintracht und Wittgensdorf an; zu deren Vorsitzendem ist Baumeister Uhlmann und zu dessen Stellvertreter Zimmermeister Fiedler, Beide von hier, gewählt worden. Die nächste Folge dieser Konstituierung wird nun die Auflösung der bisher bestehenden Maurer- und Zimmerinnung sein.

Neustädtel. Am Vukstag Nachmittag wurde der frühere Hausknecht Lorenz aus Schneeberg von dem Waldwärter Teubner auf Hartmannsdorfer Staatsrevier durch einen Schuß in den Rücken schwer verletzt. Nach Aussage des Verwundeten vor dem Gendarmenbrigadier sei er auf Anrathen des Arztes, nachdem er lange Zeit krank gelegen, spazieren gegangen und habe sich im Walde Kräuter suchen wollen. Dabei ist er von dem Waldwärter betroffen und angerufen worden, der ihm mit Niederschießen gedroht, er aber sich zum Fortgehen umgewendet habe, um allen Weitläufigkeiten zu entgehen. Gleich darauf sei der Schuß gefallen, dessen Ladung ihm am Kopf, Rücken und linken Arm schwer verwundete. Ob nun in diesem Falle eine Ueberschreitung der Amtsgewalt seitens des Beamten vorliegt, oder ob das Unglück durch einen anderen bedauerlichen Umstand herbeigeführt wurde, muß die eingeleitete Untersuchung zeigen.

Eine muthige That, welche drohende Gefahr von dem von Berlin nach Dresden fahrenden Abendzuge abwendete, vollführte am Sonntag bei heftigem Sturm der bei Weinböbla stationirte Hilfsweichensteller Legler. Als er aus seiner Wachtbude trat, um den heranrückenden Zug passieren zu lassen, bemerkte er, daß das Signallicht eines Semaphors, welches er kurz vorher angezündet und das mehrere hundert Schritte von seinem Posten entfernt war, fehlte. Obgleich der kommende Zug schon hörbar war, lief er so schnell als thunlich, um das Licht nochmals anzustücken. Der Sturm hatte indeß die starke Signallampe abgedrückt und quer über die Schienen gelegt. Mit großer Anstrengung konnte er noch rechtzeitig das Geleis freimachen und den Zug vor einer großen Gefahr retten. Obgleich die Signallampe durch den Fall zerbrochen war, hätten die Räder nicht vermocht, das Hemmnis zu beseitigen, da der Zug in Folge des daselbst starken Falles mit bedeutender Schnelligkeit angefaßt kommt.

Von der böhmischen Grenze. Böhmen wird in nächster Zeit hohen Besuch erhalten, denn der Handelsminister Pino gedenkt mehrere Orte, die um den Bau von Lokalbahnlinien nachgesucht haben, persönlich zu besuchen. Namentlich wird er auch nach Graslitz kommen, um von den dortigen Verhältnissen genaue Kenntniß zu erlangen. Der Besuch steht im Zusammenhang mit dem Ausbau der Bahnlinie zwischen Klingenthal und Graslitz, und man kann wohl erwarten, daß nun bald ein Ausgleich zwischen Sachsen und Oesterreich zu Stande kommt. In Wien scheint man sich nicht einmal mit dem Vermittelungsvorschläge, den sächsischen Zollbahnhof nach Klingenthal und den österreichischen nach Graslitz zu legen, zu begnügen, und darum ist das Resultat der Erhebungen durch den Handelsminister mit Spannung zu erwarten.

#### Amtliche Mittheilungen aus den Rathssitzungen vom 15. und 22. Februar 1883.

Sitzung vom 15. Februar 1883.  
1) Der Haushaltsplan für das Jahr 1883 ist in Gemäßheit der gefaßten Beschlüsse der städtischen Collegien nunmehr zusammengestellt und liegt in Reinschrift zur Bollziehung vor. Der Stadtrath beschließt denselben zu vollziehen und an das Stadtverordneten-Collegium zur Mitvollziehung abzugeben.  
2) Der Sparcassen-Ausschuß hat von den Bewerbern um die Sparcassencontroleurstelle drei dem Stadtrathe vorgeschlagen, und es wählt der Letztere von den vorgeschlagenen den dormaligen Expeditions-Hilfsarbeiter

Oskar Anton Stricker in Klingenthal zum Controleur.

Das Stadtverordneten-Collegium ist in Gemäßheit von § 10 des Ortsstatuts gutachtlich über die getroffene Wahl zu hören.

3) Von der Verordnung des königlichen Landesconfistoriums an die Kircheninspektion zu Eibensdorf, wonach zur Deckung der Zinsen für den Kirchenbau der Kirchengemeinde Eibensdorf wiederum 1500 Mark bewilligt worden sind, nimmt man Kenntniß.

#### Sitzung vom 22. Februar 1883.

1) Der Stadtrath hatte mit Rücksicht auf den bevorstehenden Diakonatsbau auf dem Areal des alten Gottesackers in einer früheren Sitzung die Aufstellung eines Bebauungsplanes für das gedachte Areal in Aussicht genommen und die erforderlichen Pläne aufstellen lassen. Es ist jedoch schließlich von der Ausarbeitung dieses Bebauungsplanes abgesehen worden, da bis zu dem Zeitpunkte, wo dieses Areal dem Verkehr voraussichtlich erst freigegeben werden wird, noch eine geraume Zeit vergehen muß und deshalb jetzt, zumal bei dem vorherrschenden Mangel an Bauleistungen, keinerlei Bedürfnis für die Aufstellung des Planes vorliegt.

Man glaubt sich vielmehr demalen noch mit der Festlegung einer Fluchtlinie, welche bei dem Diakonatsbau einzubalten sein wird, begnügen zu können und legt diese Fluchtlinie in der schon im vorigen Sommer vom Stadtrath beschlossenen Weise fest. Durch diese Fluchtlinie wird zugleich eine wesentliche Verbreiterung der Schönheitsstraße für die Zukunft möglich werden. Betreffs des vom Kirchenvorstande vorbehaltlich der bestimmten Abgrenzung des Umfangs für das Diacanat gewählten Platzes erklärt man sich mit der getroffenen Wahl einverstanden und sieht noch weiteren Mittheilungen des Kirchenvorstandes über die endgiltige Feststellung des Platzes entgegen. Rückfichtlich der beschlossenen Fluchtlinie des Diakonats ist der Kirchenvorstand zu beschließen.

2) Der Stadtrath zu Adorf hat zur Theilnahme an einer am 25. Februar im Hensel'schen Gasthose in Schönheiderhammer stattfindenden Versammlung behufs Besprechung der zur Erreichung der directen Eisenbahnverbindung zwischen Adorf und Hof einzuleitenden Schritte eingeladen. Der Stadtrath beschließt der Einladung Folge zu leisten. Den Mitgliedern des Stadtverordneten-Collegiums ist gleichfalls von der Einladung Kenntniß gegeben worden.

3) Der Localverein zu Zwickau fordert zur Theilnahme an einer Petition an die königliche sächsische Regierung um Herbeiführung besserer Zugverbindung zwischen Zwickau-Auerbach und Zwickau-Kur-Schwarzenberg, insbesondere um Einlegung von Abendsügen auf diesen Strecken auf. Mit Rücksicht darauf, daß von hier erst vor Kurzem eine gleiche Petition an die königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen gerichtet und hierauf auch schon die Entschliebung der letzteren Behörde mitgetheilt worden ist, glaubt der Stadtrath von einem Anschluß an die erstere Petition absehen zu müssen, beschließt aber, den Localverein zu Zwickau unter Mittheilung des Sachstandes zu ersuchen, dahin zu wirken, daß sonst noch recht starke Beihiligung an seiner Petition stattfindet, da alsdann die ja schon in Aussicht gestellte Einlegung eines Abendsüges im nächsten Jahre voraussichtlich noch sicherer zu hoffen ist.

4) Auf die Aufforderung des Deutschen Colonialvereins zu Frankfurt zum Beitritt zu dem Verein beschließt man dem Vereine beizutreten und bewilligt vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtverordneten-Collegiums einen entsprechenden Beitrag. Diese Genehmigung ist noch herbeizuziehen.

Bezüglich der übrigen zur Berathung gekommenen Gegenstände ist eine Mittheilung unthunlich beziehungsweise nicht notwendig.

#### Sitzung des Gemeinderaths zu Schönheide vom 28. Februar 1883.

1) Von der seitens des Herrn Architekt Robert Schütze erklärten Annahme des ihm übertragenen Amtes eines Feuerlöschdirectors wird Kenntniß genommen. Dem seitigen Feuerlöschdirector und Oberführer der freiwilligen Feuerwehr, Herrn Kaufmann Albert Köhler, welcher sich um das hiesige Feuerlöschwesen große Verdienste erworben hat, soll für die langjährige, gewissenhafte und opferfreudige Verwaltung der gedachten Aemter der Dank des Gemeinderaths ausgesprochen werden.

2) Zur Verfolgung der auf den Weiterbau der Chemnitz-Auerbacher Eisenbahn bis Hof gerichteten Bestrebungen einer größeren Anzahl interessirter Gemeinden hat sich in Adorf ein Comité gebildet. Zum Eintritt in dasselbe als Vertreter für hiesigen Ort wird der Vorsitzende gewählt.

3) Von dem Kirchenvorstande ist der Bärstammacher Friedrich August Löschler hier als Todtengräber gewählt worden. Dieser Wahl wird zugestimmt.

4) Ein Gesuch um Ermäßigung der Gemeinbeanlagen findet theilweise Genehmigung.

5) Mit der veranschuligten Abgabe etwa entstehender größerer Cassenbestände der Gemeindecassen an die Sparkasse erklärt sich das Collegium einverstanden.

6) Die Sparcassendeputation hat die Ausleihung eines Capitals auf ein auswärtig gelegenes Grundstück beschloffen. Die hierzu erforderliche Zustimmung wird ertheilt.

7) Die gesetzlich erforderliche wiederholte Genehmigung der in der Sitzung vom 14. Februar beschlossenen Abänderungen des Gemeinbeanlagenregulativs wird einstimmig ausgesprochen.

8) Das Gesuch des Herrn Carl Heinrich Zuchschere, No. 346 des Brandcat., um Erlaubniß zum Bierchank soll sowohl hinsichtlich der Bedürfnisfrage, als auch im Uebrigen befürwortet werden.

9) Den Vorschlägen der Armendeputation entsprechend wird die Erhöhung bezw. Herabsetzung und Zinnsfallstellung einer Anzahl laufender Unterstühtungen beschloffen.

10) Ein Gesuch um Gewährung öffentlicher Unterstühtung wird genehmigt.

11) Dem Gesuche des Herrn Flemming um Entlassung aus der Beleuchtungsdeputation wird deferirt, an seine Stelle aber Herr Gemeindevorstand Haupt gewählt.

12) Für die durch das Brandunglück vom 26. ds. Mts. geschädigten Bewohner des abgebrannten Hauses No. 44 des Brandcat. soll eine Hauscollece stattfinden, zu deren Bornehme sich von seiten des Gemeinderaths die Herren Baumgärtel, Unger, Schneider, Seidel und Kreybig erboten.

13) Da in dem anderraum gewesenen Termine zur Befreiung der Schulhäuser Nr. 91 und 110 des Brandcat. ein annehmbares Gebot für das erstere nicht erfolgt ist, so soll wegen desselben ein neuer Licitationstermin anderraunt werden.

14) Es ist von maßgebender Seite darauf hingewiesen worden, daß die musikalischen Verhältnisse hiesigen Ortes in vielfachen Beziehungen mangelhafte seien. So lasse sich aus den zur Zeit vorhandenen Kräften nicht einmal ein vollständiges Streichquartett, das doch den Kern aller besseren Musiken bilde, rekrutiren. Einige Instrumente seien gar nicht, andere nur mit unzuverlässigen Kräften besetzt.

Als das geeignetste Mittel zu einer besseren Gestaltung dieser Verhältnisse wird nun die Herbeiziehung eines Musikers vom Fach empfohlen, welcher durch weitere Ausbildung der jetzt vorhandenen und heranzuziehender neuer Kräfte die Lücken auszufüllen und vermöge seiner Autorität die übrigen Musiker, die nebenbei noch andere Gewerbe betreiben, zu

leiten fähig wäre. Das auf diese Weise zu bildende Orts-Musikchor werde bei der Größe des Ortes Gelegenheit zu lohnendem Verdienste erhalten, umso mehr, als zu hoffen stehe, daß das Geld, welches jetzt hin und wieder von hiesigen Gesellschaften an auswärtige Musikchöre, z. B. das Schneeberger, gezahlt werde, sodann den hiesigen Musikern zugewendet werde. Als ein weiterer Vortheil einer derartigen Einrichtung sei auch die zu erhoffende Verbesserung der kirchlichen Musik zu bezeichnen. Freilich fordere die empfohlene Umgestaltung unserer Musikverhältnisse ein Opfer, das aber gegenüber den Vortheilen, die sie biete, als ein hohes nicht angesehen werden könne.

Wenn der Kirchenvorstand sich entgegenkommend verhalte durch Erhöhung der seither für die Kirchenmusiken gewährten Entschädigung von 150 M. auf 200 M. pro Jahr, wenn ferner der Gemeinderath dem Musikchor, etwa versuchsweise auf 3 Jahre eine Beihilfe von ca. 250 M. verwillige, dürfte man hoffen, einen geeigneten Musiker vom Fach zu finden, welchem im Uebrigen durch Beförderung der hierorts stattfindenden Concert-, Ball- und sonstigen Musiken hinlängliche Beschäftigung gesichert erscheine.

Als Gegenleistung für die Beihilfe aus der Gemeindecasse könne man von dem Musikchor die musikalische Aufsichtung an den Geburtsfesten Ihrer Majestäten des Königs und des Kaisers, sowie am Sebatage fordern, wodurch ein bisher veräußertes Betrag von ca. 50-60 Mark jährlich erhalten werde, so daß das aus der Gemeindecasse zu bringende Opfer nur mit 200 M. jährlich anzunehmen sei.

Das Collegium verschiebt nach mehrseitiger Aussprache die definitive Beschlußfassung in der Sache auf die nächste Sitzung.

#### Ueber den Gegensatz zwischen Theorie und Praxis in den Gewerben.

Von Udo Victor Winter, Baumeister und Lehrer am Technikum zu Hildburghausen.

(Schluß.)  
In den höheren und ausgebildeteren Regionen technischer Thätigkeit haben sich Praxis und Theorie schon ziemlich allgemein zusammengefunden.

Das Bauwesen in allen seinen vielartigen Zweigen, das Hüttenwesen, das eigentliche Fabrikwesen geben den Beweis.

Dort büden die Theoretiker sich über Zeichen- und Schreibtisch oder stehen am Herde im chemischen Laboratorium und sicherlich nicht zum Schaden des Ganzen.

Haben aber dieses nicht auch schon früher hervorragende Männer gethan?

Gewiß!  
Mit Schwarzell und Meißel tritt die ehrwürdige Gestalt „Erwins von Steinbach“ aus der bescheidenen Bauhütte; der Erbauer des Straßburger Münsters. Vom einfachen Steinmetz schwingt er sich zum großen Bauherrn empor, vom schlichten Handwerker reift er zum Künstler, angehaunt von allen Jahrhunderten, die an seinem Meisterwerke machtlos dahingehen.

Denken wir an einen edlen biedern Deutschen, im wahren Sinne des Wortes, an „Albrecht Dürer“, der Maler und Bildhauer, Kupferstecher und Holzschnitzer in einer Person gewesen, der, obgleich von der Mutter Natur mit schönen Geistesgaben ausgestattet, mehrere Jahre unter den härtesten Entbehrungen in Italien und Holland seine Kenntnisse bereicherte und seinen Geschmack verfeinerte. Er versuchte die Malerkunst soweit sie das Zeichnen betrifft auf mathematische Gründe zurückzuführen, gab vorzügliche Belehrung über Licht- und Schattenverjüngung der Körper.

„Michel Angelo“, der als Bildhauer heute noch einzig dasteht, studirte zwölf Jahre lang genau die Anatomie des menschlichen Körpers und brachte es erst dadurch zu jener Meisterschaft in der Darstellung der Muskulatur, welche man in seinen Denkmälern noch heute bewundert.

Rehren wir nach dieser kleinen, aber Nachahmung verdienenden Abschweifung, die uns auf das deutlichste bewies, was ein Mensch, welcher in der Theorie und Praxis gleich bewandert, zu schaffen vermag, zum kleinen Gewerbsmann, zum Handwerker, zurück.

Der kleinere Gewerbsmann, der Handwerker namentlich, kann sich keine Architekten und Ingenieure halten, ihm ist geboten, in sich selbst durch Aneignung wissenschaftlicher Kenntnisse diejenige Vereinigung von Theorie und Praxis zu schaffen, welche sein Geschäft erfordert und in besonderen Fällen auf den wohlverwogenen Rath wissenschaftlicher Theoretiker zu achten.

Wir berühren hiermit einen Punkt, in welchem noch außerordentlich viel gethan werden kann und muß.

Naturgeschichte, Physik und Chemie lehren den Gewerbsmann die Beschaffenheiten und Eigenschaften, die Güte und die Fehler der Stoffe erkennen und prüfen, welche unter seinen Händen umgewandelt oder als Hilfsmittel angewendet werden. Die Mathematik unterrichtet ihn über eine Menge Verhältnisse, ohne deren Kenntniß er stets im Dunkeln tappt und zahllosen Mißgriffen ausgesetzt ist. Die Mechanik klärt ihn auf über Wirkung und zweckmäßige Einrichtung seiner Werkzeuge oder Maschinen und zeigt ihm den Weg zu deren Verbesserung.

Aber wie weit sind wir davon entfernt, die so reichen Hilfsquellen nach Würden und Bedürfnis benützt zu sehen!

Wie manchen Zeugarbeiter, Wöttcher u. s. w. findet man, der höchst naiv den Kreisumfang genau gleich dem dreifachen des Durchmesser setzt. Wie manchen kleinen Gießer, der keine Abnung vom Schwinden seiner Gußstücke hat und darum zuweilen voll Erstaunen gewahrt wird, daß ein nach Maß aufge-